

# Calmer Tagblatt

Nr. 173

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 2000 Mt., Familienanzeigen 1200 Mt., Reklamen 6000 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Ersparn. 9

Freitag, den 27. Juli 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 22 000 Mt. monatlich. Postbezugspreis 22 000 Mt. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 1000 Mt. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Frankreich und Belgien wollen auf die englische Note getrennte Antworten überreichen.

Die Reichsregierung erläßt einen neuen scharfen Protest gegen das Verbot der Rheinlandkommission gegen den passiven Widerstand.

Der Reichsminister des Innern fordert in einem Rundschreiben die Landesregierungen auf, Maßnahmen zur Verhinderung von Störungen der Ruhe und Ordnung zu treffen und „von vorneherein mit wirksamen Mitteln einzugreifen“, was im Hinblick auf die Vorbereitungen zum Antifaschistentag sehr zu begrüßen ist.

Um ihre landesverräterischen Absichten verwirklichen zu können, haben die rheinischen Sonderbündler eine „Rheinische Vereinigung“ gegründet.

Der von den Franzosen zum Tode verurteilte Landwirtschaftslehrer Görge ist auf die Bemühungen des Papstes hin begnadigt worden; dagegen hat das französische Kriegsgericht in Werden ein neues Todesurteil gefällt.

In Griechenland ist eine große republikanische Bewegung ausgebrochen.

Der Reichsindex der Lebenshaltungskosten ist gegenüber der letzten Woche um 36,1 Prozent gestiegen.

## Die Ruhr- und Reparationsfrage.

**Getrennte Antworten an England.**  
London, 27. Juli. Reuter erfährt, daß keinerlei Vereinbarung wegen einer Zusammenkunft zwischen Lord Curzon mit dem französischen und dem belgischen Botschafter getroffen worden sei. Infolgedessen sei in britischen Kreisen nichts über die neuen Reparationsvorschlüsse bekannt, welche die Alliierten England vorlegen würden. Es werde allgemein angenommen, daß die französische und die belgische Regierung besondere Antworten auf die britische Note abgeben würden. Diese Noten würden jedoch so gut wie gleichlautend sein, da beide Regierungen, wie es scheint, im Grundsatz über den Charakter der Antwort einig seien. Die belgische Note werde wahrscheinlich von der französischen bezüglich der Methoden und des Betrages der Reparationszahlungen etwas abweichen. Die Besprechungen zwischen Paris und Brüssel würden fortgesetzt und man hoffe, daß Anfangs nächster Woche die britische Regierung im Besitze beider Antworten sein werde.

Paris, 26. Juli. Havas teilt mit, zwischen der französischen und der belgischen Regierung sei jetzt über die Hauptfragen der auf die englischen Dokumente zu erzielenden Antwort eine Verständigung erzielt. Der Wortlaut der Noten werde unverzüglich festgelegt werden. Die Antworten von Paris und Brüssel würden wahrscheinlich nicht identisch sein, aber sich völlig in der gleichen Richtung bewegen.

Diese optimistische Auffassung der Agence Havas wird nicht durch das „Journal des Debats“ bestätigt, das auf Grund von Äußerungen in offiziellen Kreisen die Tatsache der getrennten Beantwortung allerdings nicht als ein Anzeichen einer ersten Meinungsverschiedenheit aufgefaßt wissen möchte, aber hinzusetzt, die beiden Kabinete glaubten sich ohne Schwierigkeiten eine gewisse Handlungsfreiheit beiderseits vorbehalten zu können.

## Die französisch-belgischen Unterredungen.

London, 26. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ führt aus: Der Schwerpunkt der diplomatischen Tätigkeit befindet sich jetzt in Brüssel, wo der französische Botschafter mit dem belgischen Minister verhandelt. Trotz der Geheimhaltung der dem Botschafter erteilten Instruktionen sei ziemlich viel über den französischen Standpunkt bekannt. In der Frage des passiven Widerstands sei Poincaré unzugänglich und entschlossen, die Brüsseler Regierung an den Buchstaben des Brüsseler Communiqués zu binden. Die Franzosen gingen aber noch weiter. Es heiße, daß abgesehen von der eventuellen Anstiftung der Besetzung und der Amnestie die belgische Regierung auch für die Aufstellung eines Gesamtplanes einer eventuellen Räumung in militärischer, ziviler und wirtschaftlicher Hinsicht sei. Bei den Franzosen herrsche jedoch die Auffassung vor, daß ein solcher Plan, der in irgend einer Gestalt bereits in Paris zu existieren scheint, jetzt nicht vorgelegt wer-

den soll, da er auf ein indirektes Feilschen in England hindeuten würde. Außerdem könne eine vollständige Zurückziehung der Besatzungstruppen und ein baldiger Verzicht auf das Recht der Kontrolle der hauptsächlichsten Pfländer überhaupt nicht in Frage kommen. Was den englischen Vorschlag eines unparteiischen Sachverständigen-Ausschusses anlangt, so befürchte man in Paris, daß damit nicht nur alliierte und amerikanische Sachverständige gemeint sein könnten. Poincaré habe kürzlich betont, daß die Aufnahme von Neutralen in die Reihe der Sachverständigen dem Versailler Vertrag widersprechen würde. Außerdem wolle Poincaré, daß Belgien gemeinsam mit Paris dagegen aufträte, daß die Kommission die Gesamtschädigung festsetze. Er würde höchstens einem Kompromiß zustimmen, wonach die Kommission nach Prüfung der deutschen Hilfsquellen empfehlend darlegen sollte, welche Annuitäten gezahlt werden sollten und welchen Wert gewisse Zahlungsmethoden hätten. Die Annuitäten könnten dann für den Zeitraum von 10, 15 oder 20 Jahren festgelegt werden, und zwar in einer Weise, daß sie den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens mit einem Minimum von 26 bzw. 5 Milliarden ermöglichen und andererseits zur Zahlung der Zinsen der englischen Schuld an Amerika dienen könnten. Diesen Vorschlag erklärt der Berichterstatter für verflücht, da er der Entscheidung der Sachverständigen-Konferenz darüber vorgebe, welche Reparationen Deutschland leisten soll. Bezüglich der Garantien für die Zahlungsquellen sei Poincaré den Anregungen der belgischen Sachverständigen nicht geneigt. Er bezweifle die Wirksamkeit von Garantien, die sich nicht in den Händen der Alliierten befänden, sei aber einem Versuche nicht abgeneigt, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig festgehaltenen Pfänder als Sicherheiten für die Anleihen und als allgemeine Sicherheiten beibehalten würden.

## Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

### Deutscher Protest gegen das Verbot des passiven Widerstands.

Berlin, 25. Juli. Die deutschen Vertreter in Paris und Brüssel wurden beauftragt, folgende Note an die französische und die belgische Regierung zu richten:  
Die neue Verordnung der Rheinlandkommission bedroht jeden mit Strafe, der den rechtsverbindlichen Charakter der von der Kommission oder ihren Organen getroffenen Anordnungen in irgendeiner Form bestreitet. Erhöhte Strafen werden demjenigen angedroht, der durch Tat oder Reden den Widerstand gegen derartige Anordnungen fördert. Endlich wird verboten, durch Verteilung von Geld oder anderen Gaben oder von Entschädigungen oder Belohnungen an der Aufrechterhaltung des Widerstandes mitzuwirken.

Die deutsche Regierung mußte seit dem Rheinbruch immer wieder gegen die Anordnungen der Rheinlandkommission Einspruch erheben, weil sie weit davon entfernt waren, sich im Rahmen des für die Rechte der Rheinlandkommission maßgebenden Rheinlandabkommens zu halten und sogar den Grundgedanken des Völkerrechts über die Rechte der Okkupationsmächte zuwiderließen. Wenn die Bevölkerung des besetzten deutschen Gebiets derartige von der Reichsregierung als rechtsungültig beanstandete Anordnungen nicht beachtet, kann ihr umsoweniger ein Vorwurf daraus gemacht werden, als das Deutsche Reich nach der ausdrücklichen Bestimmung des Rheinlandabkommens die Verwaltung des besetzten Gebiets behalten hat. Die neue Anordnung der Rheinlandkommission sucht nunmehr diese trotz aller Mühsal und Not standhaft durchgeführte Haltung der Bevölkerung gegenüber den auch von ihr als rechtsungültig empfundenen Anordnungen damit zu erschüttern, daß sie die natürlichsten Regungen der Ablehnung, ja sogar ein einfaches Wort sachlicher Kritik unter schwere Strafe stellt. Die Art der Mittel, zu denen die Rheinlandkommission jetzt greift, ist ein Zeichen für die schlechte Sache. Der deutsche Rechtsstandpunkt wird dadurch nicht erschüttert. Unter Berufung auf ihr gutes Recht legt die deutsche Regierung gegen die Verordnung der Rheinlandkommission Nr. 192, die unter Mißachtung jeglichen Rechtsempfindens neue Leiden auf die schuld- und wehrlose Bevölkerung häuft, feierlich Verwahrung ein. — In London und Rom wurden gleichfalls Vorstellungen erhoben.

## Rechtsverwahrung gegen den Franzoseneinbruch in Barmen.

Berlin, 25. Juli. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung folgende Note übergeben:  
Am 13. Juli rückten französische Truppen mit Panzerwagen und Maschinengewehren in Barmen ein. Das Rathaus, die Eisenbahn, Post, Reichsbank und die Handelskammer wurden

besetzt und Reichsbankdirektor Krusius, sowie eine Hundertschaft Schutzpolizei festgenommen. Auf dem Rathaus wurden die Akten der Düsseldorfener Regierung weggenommen. Gegen Mittag entzogen sich die Truppen wieder. Von den festgenommenen Personen befinden sich zwei Schutzpolizisten noch jetzt in Haft. Die deutsche Regierung legt gegen den neuen Einbruch in deutsches Gebiet feierlich Verwahrung ein und behält sich alle Schadensersatzforderungen vor.

## Aufhebung der Verkehrssperre.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Verkehrssperre an der Grenze des besetzten Gebietes ist heute früh an verschiedenen Stellen aufgehoben worden, sodaß der frühere Verkehr in starkem Maße einsetzte; doch wird aus einzelnen Bezirken berichtet, daß dort die Sperre noch in Kraft sei. Anscheinend ist also die Aufhebung tatsächlich angeordnet, die Anweisung dazu jedoch noch nicht überall eingegangen.

Offenburg, 26. Juli. Die französische Besatzungsbehörde gibt bekannt: Der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet von Offenburg und dem unbesetzten Gebiet ist vom 25. Juli 12 Uhr nachts ab wieder frei, und war unter den in den Verordnungen 125 und 167 festgesetzten Bedingungen. Das Postauto von hier nach Ortenberg und Niederschopfheim wird morgen wieder verkehren. Auch der Verkehr auf der Schwarzwaldbahn von und nach Ortenberg wird wieder aufgenommen.

Nachen, 26. Juli. Nach einer Verfügung des hiesigen Kreisdelegierten wird die Ausreise ins unbesetzte Gebiet bis zum 15. August nur in ganz dringenden Fällen genehmigt. Für den Bezirk Nachen wird damit die Grenzsperrze bis Mitte August verlängert.

## Begnadigung Görge's.

Essen, 27. Juli. General Degoutte hat Monfrignone Testa, der sich namens des Papstes um die Begnadigung des in Mainz zum Tode verurteilten Görge bemüht hatte, mitgeteilt, daß dem Gnadengesuch stattgegeben werden sollte.

## Der französische Henker.

Werden, 26. Juli. Vom franz. Kriegsgericht wurde der Student und Leutnant der Reserve, Karhus, der vor mehreren Wochen aus dem Zuchthaus entwichen ist, in Abwesenheit wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt.

Nachen, 27. Juli. Drei Reichsdeutsche wurden vom belgischen Kriegsgericht wegen Vorbereitung eines Sabotageaktes zum Tode, ein vierter zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde jetzt das Urteil gegen die drei erstgenannten in lebenslängliche Zwangsarbeit und gegen den vierten in 20jährige Zwangsarbeit umgewandelt.

## Menschenjagden an der Grenze des Einbruchgebietes.

Dortmund, 25. Juli. Am 21. Juli versuchten etwa 13 junge Leute aus Bochum bei Eplerbeck über die Grenze ins unbesetzte Gebiet zu gelangen. Sie wurden von französischen Soldaten verfolgt. Hierbei wurden der 23jährige Bochmick und der 22 Jahre alte Eber durch Schüsse schwer verletzt. Vier weitere Personen werden vermißt. Der Rest der jungen Leute entkam über die Grenze.

## Ausweisung des Landrats von Höchst.

Höchst a. M., 25. Juli. Gestern hat der stellvertretende Landrat des Kreises Höchst, Schmidt, vom Kreisdelegierten den Ausweisungsbefehl erhalten und mußte nachmittags 1 Uhr Höchst verlassen.

## Zur auswärtigen Lage.

### Spaltung der venizelistischen Partei in Griechenland.

Athen, 25. Juli. Nach einer Meldung der Agence d'Athènes bestätigt sich die Spaltung der venizelistischen Partei in Anhänger der gegenwärtigen Verfassung und in Republikaner. Nach einem von einer kleinen Gruppe der republikanischen Venizelisten erlassenen Manifest soll die Frage der Abänderung der Staatsverfassung für die nächsten Wahlen aufs Programm gesetzt werden. Wie die Agence d'Athènes feststellt, ist die griechische öffentliche Meinung gegenwärtig der Republik durchaus nicht günstig gesinnt.

## Rußland und Persien.

Paris, 26. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Teheran ist dort eine neue Handelsdelegation der Sowjet-Regierung angekommen, die die Handelsbeziehungen zwischen Ruß-

...t nötig haben  
...verträgen ver-  
...inemarkt.)  
...e. Verkauf: 3  
...ein Käufer-  
...in 950 000 bis  
...Vorgang ande-  
...reiverband mit  
...preiserhöhung  
...für 10prozent-  
...den Liter und  
...Maschenbier der  
...7000, von 0,7  
...von 0,5 Liter  
...das Spezial-  
...ier auf 13 000  
...500 M für ein  
...bier als Ein-  
...auf 11 250 und  
...atter, Calw.  
...ret, Calw.  
...g  
...mials  
...g, den  
...2 Uhr  
...berat.  
...her Hof.  
...8 Uhr  
...ons-Werk  
...aners  
...Cannstatt 777  
...Circus  
...Milwörkende.  
...Löwen, Bären,  
...Hüffel, Hausstiere  
...der Welt.  
...Sonntag und  
...Sensationen in  
...viel, wie jeder  
...nde ist.  
...e Zugangskasse.  
...Bahnstation.  
...nspir. Stuttgart  
...Cannstatt 777.  
...v. — wird in  
...ien guten Platz.  
...öhrer  
...hpult  
...fen gesucht.  
...sparkasse Calw  
...Neue  
...rpläne  
...Bezirk Calw  
...der Geschäftsstelle  
...häftlich, das Stück  
...Mk. 500.—  
...sch berichtet  
...s „Calwer  
...gblatt“ über  
...e wissens-  
...erten Vor-  
...ommisse!

Land und Verfein verbessern und eine russische Warenau-  
stellung in Teheran organisieren will. Es ist beabsichtigt,  
in Teheran eine neue russische Bank einzurichten.

## Deutschland.

### Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der inneren Ruhe.

Berlin, 25. Juli. In der vom amtlichen preussischen Presse-  
dienst veröffentlichten Begründung der gestrigen Verfügung des  
preussischen Ministers des Innern betreffend das Verbot von  
Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel heißt es:  
Die in letzter Zeit in der Tagespresse erschienenen Beröffent-  
lichungen über die Möglichkeit der Durchführung eines Bürger-  
kriegs haben in weitesten Kreisen des Volkes lebhafteste Beun-  
ruhigung hervorgerufen. Die Besorgnisse der unter der Teue-  
rung und den Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschaffung  
ohnehin schwer leidenden Bevölkerung werden weiter genährt  
und die Spannung zwischen den Anhängern verschiedener poli-  
tischer Anschauungen wird verschärft. Wenn von einzelnen poli-  
tischen Parteien und deren Zeitungen zu Massendemonstrationen  
unter freiem Himmel aufgefordert wird, in aufreizenden An-  
schlägen zu Gegendemonstrationen aufgerufen wird, Form und  
Sprache dieser Aufreize wieder zu Gegendemonstrationen rufen, so  
wird, zumal im Hinblick auf die teilweise unverhüllt ausgespro-  
chenen Zwecke solcher Veranstaltungen und die beiderseitigen  
Vorbereitungen die unmittelbare Gefahr gewaltsamer Ausein-  
andersetzungen heraufbeschworen. Bei der zur Zeit herrschenden  
innerpolitischen Spannung lassen daher alle Kundgebungen  
unter freiem Himmel und Umzüge verhängnisvolle Störungen  
der öffentlichen Ruhe und Ordnung befürchten.

### Vorbereitungen zum Antifaschistentag.

Berlin, 27. Juli. Die Zentrale der kommunistischen  
Partei veröffentlicht in der „Roten Fahne“ einen Aufruf  
zu dem Antifaschistentag, in welchem die Parteigenossen auf-  
gefordert werden, überall da, wo Demonstrationen unter  
freiem Himmel verboten worden sind, Demonstrationen  
in geschlossenen Räumen abzuhalten. Außerdem soll der 29. Juli zu einer großartigen Propaganda  
auf allen Straßen und in allen Häusern für die Ziele der  
kommunistischen Partei benutzt werden. — Laut „Berliner  
Tageblatt“ fanden gestern im preussischen Ministerium des  
Innern und im Berliner Polizeipräsidium Besprechungen  
über die für den Antifaschistentag zu treffenden Sicher-  
heitsmaßnahmen statt. Es wurde beschlossen, mit aller  
Schärfe gegen etwaige Ruhestörer vorzugehen. Die Schutz-  
polizei wird in Alarmbereitschaft gehalten werden. — Der  
Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes  
richtet an seine Mitglieder einen Appell, in welchem er sie  
ersucht, in der gegenwärtigen Zeit von öffentlichen Kund-  
gebungen unter freiem Himmel Abstand zu nehmen, und  
sich vor allem nicht an kommunistischen Demonstrationen  
zu beteiligen. — Die kommunistischen Organisationen des  
Ruhrgebiets gaben gestern, einer Meldung des „Berliner  
Tageblatts“ zufolge, bekannt, daß sie entgegen dem Ver-  
bot der preussischen Regierung am 29. Juli demonstrieren  
würden. Die französischen und die belgischen Besatzungsbe-  
hörden haben daraufhin jede Demonstration verboten und  
bekanntgegeben, daß alle Ansammlungen verhindert  
werden.

### Zu den Ausschreitungen in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Der Polizeipräsident hat infolge  
der Ausschreitungen, die im Anschluß an die gestern von den  
Sozialdemokraten und den Kommunisten veranstaltete Kund-  
gebung stattfanden, Versammlungen unter freiem Himmel bis  
auf weiteres verboten. Inzwischen sind verschiedene Personen  
verhaftet worden, die an der anschließlichen Demonstration  
erfolgten Erschlagung des Staatsanwalts Dr. Haas betei-  
ligt gewesen sein sollen.

## Fr. Th. Bishers Ragenregister.

Von Karl Walter.

Die Persönlichkeit Friedrich Theodor Bishers erfreuen sich in  
zunehmendem Maße der Verehrung und Wertschätzung der deut-  
schen Leserschaft. Die staunenswerten Vielseitigkeit seiner gei-  
stigen Interessen, die knorrige Kraft seiner Persönlichkeit, seine  
Werke, die ihrem Inhalt nach so oft die Meinung unserer Tage  
widerspiegeln, erzwingen heute einen nachhaltigen Eindruck  
und liefern ein großes, einprägendes Bild dieser Kampfnatur  
aus einer revolutionär bewegten Zeit, die der untrigen in starke  
Gefühlsnähe gerückt ist. Die beiden ausgezeichneten Bisher-  
bücher von Rud. Krauß und Th. Klaußer haben dem Verständ-  
nis für diesen energiegelassen, charakterfesten Schwaben, bei dem sich  
das Moralische stets von selbst verstand, in breiteren Schichten  
den Weg geebnet. Leider bleibt uns jedoch immer noch ein um-  
fassendes Lebensbild Bishers vorenthalten, wie es z. B. von sei-  
nem Zeitgenossen und Landsmann David Friedrich Strauß  
längst schon meisterhaft entworfen ist.

Zu den anziehendsten Eigenschaften des sich nach außen oft  
so herb äußernden Charakters gehört sein innig verstehendes  
Verhältnis zu der Tierwelt, das ihm unter den Dichtern in glei-  
chem Maße wohl nur mit Friedrich Hebbel eigen ist. Jse Fran-  
pan, Bishers devote Verehrerin, weiß in ihren „Bisher-Er-  
innerungen“ manch rührenden Zug aus dem Umgang des alten  
Scharlenmaier mit den Tieren, seinen Halbbrüdern, die nur das  
Geman zum Menschen nicht haben bestehen können, zu erzäh-  
len, und er selbst bezeugt sich in seinen Schriften an zahlreichen  
Stellen als begeisterter Tierfreund.

Hund und Katze blieben zeitlebens die ständigen und —  
treuesten Begleiter Bishers, und waren die stets willkommenen

## Amliche Bekanntmachungen

### Maul- und Klauenseuche.

Wegen weiterer Ausbreitung der Seuche im Ober-  
amt Nagold fallen folgende Gemeinden des hiesigen Be-  
zirks in den 15 Km.-Umkreis: Hornberg, Zwerenberg,  
Nischhaden, Neuweiler, Martinsmoos, Bergorte, Agen-  
bach, Würzbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Schmied,  
Neubulach, Oberhaugstett, Liebelsberg, Altbulach, Röt-  
bach, Emberg, Altburg, Calw, Zavelstein, Teinach,  
Stammheim, Sonnenhardt, Holzbronn und Deckenpfronn.

Etwa fällige Vieh- und Schweinemärkte in  
diesen Gemeinden werden deshalb verboten.

Calw, den 26. Juli 1923.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

### Eindruck der deutschen Ausschreitungen in England.

Paris, 26. Juli. Die „Humanite“ erfährt aus Lon-  
don, die Vorfälle in Breslau und Frankfurt hätten dort  
einen sehr tiefen Eindruck gemacht, der in einer zunehmen-  
den Abneigung gegen die französische Politik zum Ausdruck  
komme. Diese wird unmittelbar dafür verantwortlich ge-  
macht. In offiziellen Kreisen bekundet man Besorgnisse.  
Man fragt sich, ob die Bemühungen der englischen Regie-  
rung nicht zu spät gekommen seien. Es sei also nicht über-  
raschend, wenn diese darauf bestehe, von den alliierten Regie-  
rungen eine rasche Antwort zu erhalten, denn wenn nicht  
vor den Parlamentsferien eine Erklärung abgegeben  
werde, sei es mehr als wahrscheinlich, daß das Kabinett  
Baldwin sich in einer sehr schwierigen Lage befinden würde  
gegenüber einer öffentlichen Meinung, die sich in Sorge  
frage, ob keine Hoffnung auf eine industrielle Erholung  
vor den Wintermonaten möglich sei.

### Zur Ausbedung des Fluchtplans von Ehrhardt.

Berlin, 25. Juli. Zu der Verhaftung des Ehepaars von dem  
Busche-Rohe, das unter dem Verdacht steht, die Flucht Ehrhardts  
begünstigt zu haben, werden noch folgende Einzelheiten gemel-  
det: Bei der Durchsuchung des Schlafzimmers des Ehepaars  
fand der Beamte im Bett unter dem Kopfkissen versteckt eine  
ganze Anzahl von Aktenstücken und Papieren, die sich bei flüch-  
tiger Durchsicht sämtlich als im Zusammenhang mit dem Falle  
Ehrhardt stehend erwiesen. Als der Beamte daraufhin zur Fest-  
nahme des Ehepaars schreiten wollte, leistete ihm dieser Wider-  
stand, und es kam zu heftigen Szenen, in deren Verlauf die Frei-  
frau dem Beamten eines der beschlagnahmten Aktenstücke aus  
der Hand riß, es zusammenknüllte und hinunterstürzte. Auf die  
Alarmrufe des Kriminalbeamten eilte ein Polizeiwachmeister  
herbei, mit dessen Unterstützung das Ehepaar festgenommen  
werden konnte. Die beschlagnahmten Papiere sollen unter an-  
derem einen bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Plan  
der Flucht Ehrhardts aus dem Leipziger Untersuchungsgefäng-  
nis, ferner ein sich ebenfalls nur mit Ehrhardt befassendes Tage-  
buch des Freiherrn sowie Listen von Helfershelfern von Ehrhardt  
enthalten. Freiherr von dem Busche, der ebenso wie seine Gat-  
tin in mittleren Jahren steht, war früher Farmer in Südafrika  
und wohnte seit etwa Jahresfrist in Gernrode, wo er eine Villa  
gekauft hatte. Seine Frau soll eine Engländerin, und zwar eine  
geborene Carpenter sein.

## Spendet zum Deutschen Volksoffer!

sten Gäste in dem ungewollten Junggesellenheim, das er nach  
seiner engsten Ehe als populärer Mann, wie wenige, in spä-  
teren Jahren in Stuttgart führte. An dem oft so drolligen,  
und an Allzumenschliches erinnernden Zusammenleben von  
Hund und Katze konnte sich der alte Herr oft stundenlang  
ergöhen. Es ist ein reizender, in kindlichem Plauderton gehalten-  
er und mit köstlichen Illustrationen erläuteter Brief an sei-  
nen Sohn erhalten, dem der Vater in behaglichem Humor schil-  
dert, wie er von seinem Studierzimmer aus seine beiden ani-  
malischen Freunde beobachtet, die sich im Garten balgen und  
schließlich wieder versöhnen.

Das typischste Zeugnis der scharfen, humorvollen Beobach-  
tungsgabe Bishers für das Tierleben sind die beiden Ragen-  
verzeichnisse, die er seinem Patenkind, der Tochter seines unver-  
geßlichen, leider so früh aus dem Freundeskreis geschiedenen  
Christian Märklin angefertigt hat: Ragenverzeichnisse von Bishers  
überschäumender Phantasietätigkeit und seiner üppig wuchernden  
Sprachkraft. Schon das „Verzeichnis der Namen, welche mein  
seliger Vater besaß“, mit über hundert buntschillernden, drollig-  
sten Ragenamen, ist eine glänzende literarische Ehrung seines  
gewaltigen, den irdischen Freuden entzogenen Vaters. Später  
vervollständigte er in einem „Zuwachsverzeichnis zu den Namen  
Seitiger wie auch noch Lebender“ das originelle Register auf  
215 Namen. Der alte Tierfreund greift bei dieser unnahe-  
mlichen Ragencharakteristik in alle Vorratskammern philosphi-  
scher, literarischer, musikalischer, diplomatischer, politischer und  
zoologischer Namen schriftdeutsch und mundartlicher Herkunft.  
Da finden sich in der Ahnengalerie seiner knurrenden Lieblinge  
philosophische Charakterköpfe, die er: Mystiker, Moralischer Un-  
geheuer oder kategorischer Imperativ benamst, andere ge-  
hören der Literatengunst an wie: Junger Goethe, Werthers Lei-

## Das Urteil im Prozeß Puttkamer.

München, 26. Juli. Vor dem hiesigen Volksgericht be-  
gann heute der Prozeß gegen den Schriftsteller Franz von  
Puttkamer, der eines Verbrechens der Anstiftung zum  
Mord beschuldigt ist. Die Anklage beschuldigt von Putt-  
kamer, daß er als Korrespondent des Berliner „Vorwärts“  
sich zu Spionagezwecken in die Münchener Koffbahngasse  
einschlich und dem Studenten Karl Baur, als er von dessen  
Plan der Ermordung Scheidemanns erfuhr, einen Unter-  
schluß in seiner Wohnung zugesichert und ihm einen Res-  
volder ausgehändigt hat.

München, 26. Juli. In der Verhandlung im Prozeß  
Puttkamer gab der Angeklagte den Tatbestand im Wesent-  
lichen als richtig zu, erklärte aber, es sei ihm darum zu tun  
gewesen, das Attentat auf Scheidemann zu verhindern. Der  
Antrag des Staatsanwaltes ging auf 8 Monate Gefäng-  
nis, während die Verteidigung Freisprechung beantragte.  
Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis, 500 000 Mark  
Geldstrafe und Tragung der Kosten.

### Bayrischer Antrag auf Neugestaltung der Rechtsverhältnisse der bayrischen Bahnen.

München, 24. Juli. Im bayrischen Landtag hat die Fraktion  
der Bayerischen Volkspartei einen Antrag eingebracht, in dem  
die bayrische Regierung ersucht wird, mit der Reichsregierung  
in Verhandlungen zu treten, um eine Neugestaltung der Rechts-  
verhältnisse der bayrischen Bahnen zu vereinbaren. Durch diese  
Vereinbarungen soll außerpolitischen Notwendigkeiten des Rei-  
ches Rechnung getragen und zugleich die Selbständigkeit der  
bayrischen Bahnen gewährleistet werden.

### Berliner Räte.

Nach Berliner Abendblättern vom 25. Juli haben die Le-  
bensmittelpreise in Berlin in den letzten Tagen eine derartige  
Erhöhung erfahren, daß in weiten Volksteilen große Beun-  
ruhigung Platz gegriffen hat. In der Markthalle in der Linden-  
straße kam es heute vormittag zu erregten Szenen, als sich das  
Gerücht verbreitete, daß die Händler das Pfund Kartoffeln  
nicht unter 9000 Mark abgeben würden. Es wurde sofort Schutz-  
polizei alarmiert. Als mitgeteilt wurde, daß die Kartoffeln  
nur 6000 Mark kosten würden, trat etwas Beruhigung ein.

Die Berliner Wucherpolizei wendet augenblicklich ihr Inter-  
esse besonders dem Fleischgroßhandel zu. Heute mittag erfolgte  
in der Nähe von Berlin eine Riesenbeschlagnahme von Rind-  
vieh. Es handelt sich um eine Lieferung, die einen Wert von  
vielen Milliarden darstellt.

Berlin, 27. Juli. Die Berliner Stadtverordnetenver-  
sammlung beschäftigte sich gestern mit dem Dringlichkeits-  
antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Reichsregie-  
rung aufzufordern, schleunigst Maßnahmen gegen die Not  
der Berliner Bevölkerung zu treffen. Bürgermeister Rit-  
ter teilt mit, daß heute eine Abordnung des Magistrats  
zum Reichskanzler gehen werde, um die katastrophale Ern-  
ährungslage der Stadt zu schildern und auf die schreck-  
lichen Folgen hinzuweisen, welche die fürchtbare Not haben  
könnte. Die Reichsregierung dürfe sich dem Mahnruf der  
Stadt Berlin nicht länger verschließen. — Die Berliner  
Stadtverordnetenversammlung schloß sich einmütig dem so-  
zialdemokratischen Antrag an.

## Bermischtes.

### Autounfall des Reichsfinanzministers.

Berlin, 26. Juli. Bei einem Zusammenstoß von zwei  
Personenkraftwagen wurde der eine Wagen, in dem Reichs-  
finanzminister Dr. Hermes und zwei Staatssekretäre saßen,  
umgeworfen. Die Insassen blieben unverletzt.

### Amerikas Reichtum.

London, 26. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte  
der Vertreter des Schatzamtes, nach den vorliegenden Stati-  
stiken befänden sich in den Vereinigten Staaten 45 Prozent der  
gesamten Goldvorräte der Welt.

den, Lyrisches Vieh, Schlechts Literatle, Mephistopheles; oder  
verraten ausgesprochen musikalische Neigungen: Symphoniker,  
Riich, Wagnerle, Musiklump, Musikdaggel, Pianist, Safransän-  
ger, Spaffist; wieder ander befunden kriminelle Veranlagung:  
Verbrecher Thomas, Erhabener Verbrecher, Jshariotle, Schlechts  
Verhältnis, Materialist gemeiner, Hauptschindluderle, Schwindler,  
Spighub, während das Bismärkle mit einer Diplomatenmiene  
daherschreitet. Militärischen Schneid äußern das Leutnantsle und  
der Portepeschführer, dagegen gehören: Bonapartle, Nero, Mam-  
ludenmüller, Kobespierre und Maratle zu den tyrannischen  
Ragenaturen. Zu einer achtbaren bürgerlichen Kategorie zäh-  
len das Bezirksamtsfunktionärle, das Gemeinderatle, das Bei-  
sitzerle, das Studienratsregisterle, das Assessorle, Schulrat  
Pelztiefel, das Pfand-Kommissärle und das Kameralamtsbuch-  
halterle, während das Dachreiterle, der Trabantengockler, der  
Pughuber, das Papierpekulantle, das Bäderverdieh und der Ju-  
rist ihre unerfreulichen Eigenschaften nicht verleugnen. Und  
schließlich schweigt der munter launige Ragenvater in der Bil-  
dung wunderlichster Rosenamen wie: Krotokopsky, Mephisto-  
knopheles, Tschuantebedenkopf, Filbertigbeizus oder gefällt sich  
mit knurrendem Behagen in unverkennbar Bisherischen Wort-  
bildungsübungen: Jgel, Jgelmaier, Jgelmajor, Jgelowitsch, Jg-  
litzet, Jgitzinsty, Jgelmeisterle, Jgitzinsinger.

So betrachtete der große Tierfreund durch eine feinbeobach-  
tende Brille lachenden Auges seine Ragen, und es ist nur begrei-  
lich, daß er sich wie verwallt vorkam, wenn einer seiner Lieb-  
linge, deren Gesellschaft er oft jeder menschlichen vorzog, das  
Zeitliche segnete. Denn das Tier war ihm „den ganzen Tag  
komisch in seiner Menschenähnlichkeit. Legt man ihm einen  
Menschen unter, so gibt es zu lachen auf Tritt und Schritt.“

Volksgesicht be...
eller Franz von...
Anstiftung zum...
digt von Putt...
ner „Vorwärts“...
Kobachgruppe...
ls er von besse...
r, einen Unter...
ihm einen Re-

ung im Prozeß...
und im Wesent...
darum zu tun...
verhindern. Der...
Monate Gefäng...
ung betragte...
500 000 Mark

g der...
en Bahnen...
hat die Fraktion...
kraft, in dem...
Reichsregierung...
tung der Rechts...
ren. Durch diese...
gleiten des Reia...
bständigkeit der

haben die Lea...
eine derartige...
en große Beun...
e in der Binden...
men, als sich das...
fund Kartoffeln...
de sofort Schuß...
die Kartoffeln...
chtigung ein.

schlich ihr Inter...
mittag erfolgte...
ahme von Rind...
einen Wert von

verordnetenver...
Dringlichkeits...
Reichsregle...
gegen die Not...
germeister Rit...
des Magistrats...
astrophale Er...
auf die schreck...
bare Not haben...
Mahnruf der...
Die Berliner...
mütig dem so-

nisters...
stoß von zwei...
in dem Reichs...
ekretäre saßen...
gt.

terhaufe erklärte...
liegenden Stati...
45 Prozent der

histopheles; oder...
n: Symphonist...
nist, Safranfar...
e Veranlagung...
ariöle, Schlecht...
erle, Schwindler...
Diplomatenmiene...
Leutnantsle...
tle, Nero, Mam...
tyrannischen...
Kategorie zäh...
erfälle, das Bei...
essorte, Schulrat...
ameralamtsbuch...
antengodler, der...
sch und der Ju...
reugnen. Und...
ater in der Bil...
pshy, Mephisto...
oder gefällt sich...
scherfchen Wort...
Galowitz, Ig-

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Juli 1923.

## Dienstnachricht.

Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten sind Studiendirektor Dr. Knobel am Realprogymnasium in Calw vom Antritt der ihm übertragenen Studiendirektorstelle am Realprogymnasium in Nürtingen und Studienrat Dr. Jsenberg am Gymnasium in Ellwangen vom Antritt der ihm übertragenen Studienratstelle am Realprogymnasium in Calw je ihrem Ansuchen gemäß entbunden und ist die altsprachliche Studienratstelle am Realprogymnasium in Calw dem Studienassessor Dr. Karl Dürr am Karls-Gymnasium in Stuttgart übertragen worden ist, was gegenüber dem gestrigen Bericht zu berichtigen ist.

## Landwirtschaftliche Winterschule.

Die hiesige landw. Winterschule wird am 5. November eröffnet. Die aufzunehmenden Schüler müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und den Nachweis einer mindestens einhalbjährigen Praxis in der Landwirtschaft erbringen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. September an den Vorstand der Schule, Dekonomierat B o s l e r, zu richten.

## Circus Straßburger.

Europas größter reisender Zirkus ist auf kurze Zeit nach Stuttgart übergesiedelt u. hat auf dem Wasen Aufstellung genommen. Eine große Zeltstadt ist dort entstanden, riesige Zuschauerzelle, große Stallungen sind errichtet worden. Die Inneneinrichtung ist eine amphitheatralische Sirkusvorrichtung. Die Vorstellungen finden alltäglich abends 7 1/2 Uhr statt, außerdem Mittwochs, Samstags und Sonntags auch noch eine Nachmittagsvorstellung, welche um 1/3 Uhr beginnt. Man mühte vier Augen haben, um all die Sehenswürdigkeiten zu schauen, die auf einmal gleich in zwei Vorstellungsringen geboten werden. Da sind ein Duzend tollkühne Rennfahrer an steiler Wand, 23 ohne Sattel und Sockelreiter und Reiterinnen, 40 Akrobaten, Luftturner und Equilibristen, weiter prächtige Dressuren mit noch prächtigeren Pferden, Löwen, Wölfen, Käugeruhs usw. usw. Direktor Straßburger führt persönlich seine neueste Meisterleistung: „Das lebende Pferdetrain“ vor, wobei nicht weniger als 50 Pferde auf einmal in der Manege erscheinen. Ein ganzes Rudel der besten Zirkuspaßmacher füllt eine jede, auch kleinste Pause aus. Der „lange Emil“, der größte Spaßmacher der Welt mit seinem Zwerghollegen Fritzel ist bei den Spaßmachern noch eine besondere Kanone. Nicht für die Stuttgarter allein, sondern auch für die Bewohner des Landes ist es ein Ereignis. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend noch sehr billig zu nennen. Außer den eigentlichen Vorstellungen finden alltäglich vormittags von 10 bis 1 Uhr Tierchau und Pferdeausstellung statt, und ebenso ist die Beschäftigung der großen Markstände und der erotischen Stallungen während der Pause ermöglicht.

## Neue Züge.

Von heute ab verkehren bis auf weiteres die in den gedruckten Fahrplänen bereits ausgenommenen beschleunigten Fernpersonenzüge 891 Stuttgart Hbf. (ab 7 Uhr abends) — Heilbronn — Würzburg — Erfurt — Berlin (an 11.45 v.) und 892 Berlin (ab 10.10 abends) — Erfurt — Würzburg — Heilbronn — Stuttgart Hbf. (an 24.30 Uhr nachm.). Die Züge führen die 2., 3. und 4. Wagenklasse.

## Gültigkeit der Fahrscheinehefte.

Aus Anlaß der am 1. August 1923 eintretenden Fahrpreiserhöhung wird die Geltungsdauer aller im Juni und Juli gelösten Fahrscheinehefte des Mitteleuropäischen Reisebüros gemäß den auf den Festumschlägen aufgedruckten Bestimmungen derart beschränkt, daß sie am 3. August 12 Uhr mittags erlischt. Gegen Nachzahlung des Fahrpreiserhöhungsbetrags werden jedoch diese Fahrscheinehefte auch noch nach dem 3. August innerhalb der 60tägigen Geltungsdauer zur Benützung zugelassen. Der Fahrpreiserhöhungsbetrag ist grundsätzlich vor Antritt der Reise oder Weiterreise bei einer Ausgabestelle des Mitteleuropäischen Reisebüros oder einer größeren Fahrkartenausgabe nachzuzahlen.

## Umsatzsteuervorauszahlung.

Vor und nach Verabschiedung des Geldwertierungsgesetzes ist ständig darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund der Umsatzsteuererklärung für 1922 erforderlich gewordenen Nachzahlungen und die Vorauszahlungen für die Umsätze des ersten Kalendervierteljahres 1923 bis zum 30. April 1923 eingezahlt sein müssen. Die Steuerpflichtigen, die diese Frist nicht innegehalten haben, haben ohne Rücksicht auf Verschulden den Verzugszuschlag von 15 v. H. entrichten müssen. Bei dem dringenden Geldbedarf des Reiches und bei der völlig geklärten Rechtslage auf dem Gebiet der Umsatzsteuer war ein nachträgliches Entgegenkommen denjenigen Steuerpflichtigen gegenüber, die ihre Zahlungen nicht pünktlich geleistet haben, nicht möglich.

Mit Ablauf des Monats Juli 1923 sind Vorauszahlungen auf die Umsätze des zweiten Kalendervierteljahres 1923 fällig. Alle Steuerpflichtigen werden schon jetzt auf diese Zahlungspflicht aufmerksam gemacht. Die Zahlungen werden nur dann als rechtzeitig angesehen werden, wenn sie bis zum 31. Juli bei der Kasse eingegangen sind. Ferner gehen gegenwärtig einem großen Teil der Steuerpflichtigen die Veranlagungsbescheide für die Umsatzsteuer des Jahres 1922 zu. Die Steuer ist innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Bescheides zu entrichten. Geschieht das nicht, so ist gleichfalls für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 15 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Falls die Zahlung länger als drei Monate im Rückstand bleibt, sind 30 v. H. des gesamten Rückstandes zu zahlen.

# Der Suchende.

Bist denn unendlich ferne weggezogen von mir? Sind ewig Deine Tritte unsichtbar geworden im Weiß der Wege, geschneit aus Wolken von Korallen?

Ist dieses knitternde Getöse im Wald der Buchen, der Eichen im Mai ein leiser oder stöhnender Gesang? Ach! bist Du denn ein Zelt gewissenlosen Irrsins. Du West, Du Wald, Du Himmel meiner Horizonte. Du! Wehst meine Zunge mit verbissener Begierde: Ich will nicht wollen, was Dein Atem nicht gebeut, Bloß sicher wissen will ich, ob ich Dich, Dich weilt- und wetterschimmerndes Gemäuer Einmal betreten darf als Halle, als Heim, Als Bett und Bad für wundgelaufne Glieder, Als meine allereinzige Stütze mitten im Gatriebe; Will wissen nur das eine aus dem Allem, Was die Gelehrtenköpfe überprüfend fallen: Ob ich beim Abschied meines Tages werde siegen? Du, Glück, ob ich im Wettlauf meiner Beine Um Dich, muß ewig ärmlich unterliegen? Das betet Dir, Du hochgeborene Matrone, Zu Deinen Sinnen, Deinen Ohren: Reig sie Marien gleich vom Stuhle Deiner Throne Herab dem Stammeln glückgeprellter Loren.

Ad. M. PaIm.

Die Steuerpflichtigen werden daher zur Vermeidung des hohen Verzugszuschlag gut tun, für rechtzeitige Uebermittlung des Geldes Sorge zu tragen. Hierbei wird erneut darauf hingewiesen, daß als Tag der Zahlung gilt: Bei Barzahlung der Tag der tatsächlichen Zahlungen, bei Bank- und Postchecküberweisungen an die Kasse sowie bei Einzahlungen auf das Bank- und Postcheckkonto der Finanzkasse der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eingeht oder ihrem Bank- oder Postcheckkonto gutgeschrieben wird, bei der Zahlung mit Schecks der Tag des Eingangs des Schecks bei der Kasse.

## Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Für den vom Arbeitgeber einbehaltenen Steuerabzug vom Arbeitslohn müssen bekanntlich Steuermarken geklebt werden, oder es müssen die einbehaltenen Beträge durch Einzahlung oder Ueberweisung an die zuständige Finanzkasse abgeführt werden. Seither konnte das Finanzamt auf Antrag einzelnen Arbeitgeber geflattet, die Steuermarken statt nach jeder Lohnzahlung nach Ablauf eines Monats bis zum 10. des folgenden Monats zu kleben und zu entwerfen, bzw. die Abführung an die Finanzkasse bis zum 10. des folgenden Monats zu bewerkstelligen. Durch Verordnung vom 10. Juli 1923 ist jetzt bestimmt, daß das Kleben von Steuermarken bzw. die Abführung an die Finanzkasse mindestens zweimal im Monat zu geschehen hat. Und zwar müssen für die vom 1. bis 15. eines Monats einbehaltenen Steuerabzüge die Marken bis zum 25. des Monats, für die vom 16. bis zum Schlusse des Kalendermonats einbehaltenen Steuerabzüge die Steuermarken bis zum 10. des folgenden Kalendermonats eingeklebt und entwertet werden. Entsprechendes gilt für die im Ueberweisungsverfahren an die Finanzkasse abgeführten Beträge.

Trotz Preiserhöhung nimmt die Auflagenhöhe unv. Blattes von Monat zu Monat zu, dies beweist, daß die Ausstattung des Blattes den Beifall unserer Leserschaft findet.

## Wetter für Samstag und Sonntag.

Neue Störungen sind aus Nordfrankreich in Süddeutschland eingetroffen und haben da und dort Gewitter mit nachfolgendem Regen erzeugt. Am Samstag und Sonntag werden die Druckstörungen fortdauern, weshalb vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten ist.

## Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Juli. In der heutigen Vormittags-sitzung, die heute Nachmittag 5 Uhr ihre Fortsetzung finden soll, erledigte der Landtag die Vorträge über eine weitere Beteiligung des Staates am Großkraftwerk Württemberg und über die Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt ohne viel Umstände. Die Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt gab Anlaß zu einer längeren Debatte wegen des Streites um die Zuteilung der Gemeinde Fellbach, die der Regierungsentwurf zum Oberamt Waiblingen schlägt, während ein kommunistischer Antrag Stetter, der auch von der Sozialdemokratie durch die Ausführungen des Abg. Pflüger getragen wurde, Fellbach dem Amtsberamt Stuttgart zuweisen will. Das Gesetz wurde im Sinne der Regierungsvorlage angenommen. Dann erledigte das Haus die Gesetze über Volksbegehren und Volksabstimmung, sowie über den Verkehr mit städt. Grundbesitz und verwies die Vorlage über den Fortbestand der Wanderarbeitsstätten an den

Ausschuß für Innere Verwaltung. Dann trat man in die Beratung des Vierten Nachtragssetzls bezw. die Pfarrerbefolgung ein, wozu der Staatspräsident Dr. v. Hieber eine große Rede hielt, die zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die bisherige Entwicklung der ganzen Frage gab und dann die grundsätzliche Stellungnahme des Kultusministeriums mit Rücksicht auf die Geldwertierung und die dadurch geschaffene Not der Kirchen auseinandersetzte. Der Staat will helfen, wenn er auch dazu nicht ohne weiteres verpflichtet ist. Die Folgen der Geldwertierung kann der Staat allein nicht tragen; auch die Erträge der Landeskirchensteuer können den Kirchen nicht restlos überlassen, sondern müssen teilweise durch Deckung herangezogen werden. Beide Kirchen müssen wenigstens einen beschränkten Teil des Bedarfs für die Ruhestandsgehälter ihrer Geistlichen bestreiten. Das Paritätsverhältnis darf nicht mechanisch angewendet werden. Ministerialrat Meibing gab ziffernmäßige Ergänzungen zu den Hieber'schen Ausführungen, worauf die Beratung abgebrochen wurde.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Juli. (Nachmittags-sitzung.) Die Pfarrbefolgungsdebatte erreichte heute nachmittag eine gewisse Höhe durch die Ausführungen des Abg. Prof. Dr. Baur (Ztr.), der trotz aller Bedenken die Zustimmung seiner Partei begründete. Abg. Prof. Dr. v. Blum (D.B.) billigte gleichfalls die Vorlage. Sogar der Abg. Seymann (Soz.) und natürlich auch Abg. Egelhaaf (D.B.) stimmten mit der Regierung. Daneben kamen Wünsche der Juden, vorgetragen von Abg. Ulrich (Soz.), denen Ministerialrat Meibing bereitwillig entgegenkam. Nach einem Schlußwort des Abg. Dr. Beckwägener (B.P.) wurde die Vorlage in 2. und 3. Lesung mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten und des soz. Abg. Maier angenommen. Nach schmerzloser Verabschiedung des Befolgungsgesetzes wurde auch die Befolgung der Hochschullehrer in 2. und 3. Lesung fast debattelos angenommen. Samstag vormittag 8 Uhr Viehschuhengesetz und Nachtragssetz.

## Erwerbslosenfürsorge.

(S.C.B.) Stuttgart, 25. Juli. In Durchführung eines gestern vom Landtag gefaßten Beschlusses erhalten Personen, die seit 12. Juni 1923 ununterbrochen völlig erwerbslos sind, d. h. die vorgeschriebene Wartefrist von einer Woche abgeleistet haben, und seitdem die Erwerbslosenunterstützung während 5 Wochen begehren, eine einmalige Beihilfe für männliche und weibliche Erwerbslose über 21 Jahre mit und ohne eigenen Haushalt von 100 000 M., ihre Ehegatten von 100 000 M., Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 25 000 M., ledige über 25 Jahre 50 000 M., Erwerbslose unter 21 Jahre, soweit sie nicht im Familienverband leben 80 000 M. Die Beihilfe wird nur gewährt, wenn und soweit vom Fürsorgeauschuß die Bedürftigkeit festgestellt wird.

(S.C.B.) Nagold, 26. Juli. Die Amtsversammlung besaßte sich mit der Frage der Errichtung einer landw. Winterschule und kam dabei zu dem Entschluß, im Hinblick auf die ungeheuren Kosten zurzeit davon abzusehen, jedoch den Bezirksrat zu ermächtigen, die Errichtung der Schule im Auge zu behalten und gegebenenfalls wieder eine Vorlage an die Amtsversammlung zu machen, insbesondere, wenn Lokale für die Schule zu mieten wären.

(S.C.B.) Böblingen, 26. Juli. Seit heute früh 6 Uhr steht die Scheuer und Stallung des Viehhändlers Alois Kahn und die Eisengießerei Mayer-Sax in Flammen. Das Feuer brach in der mit Heu vollgefüllten Scheuer des Kahn aus. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Heues angenommen.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Juli. Der Bund gegen Wucher und Teuerung hat bezüglich der Fleischversorgung an die Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die Verkaufszeit für die Stuttgarter Metzger zu verlängern und für die auswärtigen Viehhändler zu verkürzen, ferner die einheimischen und auswärtigen Käufer nur getrennt zuzulassen, sowie beim Reichsernährungsministerium zu beantragen, daß die auswärtigen Viehhändler nur auf Viehmärkten, nicht auch von Händlern kaufen dürfen. Um die Einfuhr von Auslandsmehl zu erleichtern, will er an das Reichsernährungsministerium die Bitte richten, dafür Sorge zu tragen, daß die Devisenzuteilung in erster Linie auf die Lebensmittelbeschaffung Rücksicht nimmt und daß dies technisch dadurch erleichtert wird, daß der Devisenbedarf für den Lebensmittelhandel ausschließlich bei einer bestimmten Bank angemeldet werden muß.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Juli. Von heute an gelten folgende Preise: 1 Kg. markenfrees Schwarzbrot 21 000 M., 1 Kg. Weißbrot 27 000 M., 1 Paar Weiden 2600 M.

(S.C.B.) Tübingen, 26. Juli. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität hat am 31. März 1923, am Tage vor ihrer Vereinigung mit der juristischen zur rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, ihrem letzten Dekan Professor Dr. jur. Heinrich Pöhl in dankbarer Ehrung seiner ausgezeichneten Amtsführung und seiner unermüdblichen und erfolgreichen Tätigkeit zur Förderung der Einrichtungen der Fakultät und ihrer Studierenden die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften verliehen.

(S.C.B.) Urach, 27. Juli. Die 200jährige Jubiläumsfeier des Schäferlaufs gestaltete sich zu einem großen Fest. Das historische Festspiel „D' Schäferles“ wurde schon am Vorabend aufgeführt und am Festtag zweimal wiederholt. Die Wettläufe erfolgten vor einer großen Zuschauermenge. Der Festzug zeichnete sich durch schöne Trachten und reichgeschmückte Festwagen aus. Das Wetter war günstig, der Verlauf des Festes durchaus harmonisch.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 758 100 M., der Schweizer Franken 134 662 M.

### 5 Millionen Mark-Scheine.

Berlin, 26. Juli. In den nächsten Tagen werden Reichsbanknoten zu 5 Millionen Mark in den Verkehr gebracht. Diese Banknoten können ab 1. September 1923 aufgerufen und unter Umtausch gegen gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden. Auch die Ausgabe von 10 Millionen-Mark-Scheinen ist bereits erwogen.

### Die steigenden Lebenshaltungskosten.

Berlin, 25. Juli. Der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen der Statistischen Reichsamts für 23. Juli auf 39 336. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche mit 28 892 beträgt somit 36,1 Prozent.

### Milchpreisfestsetzung.

L.C. Im Haus der Landwirte in Stuttgart haben am Donnerstag vormittag wieder Verhandlungen zwischen Erzeugern und Milchbedarfsgemeinden über die Festsetzung des Frischmilchpreises ab 1. August stattgefunden. Von Seiten der landwirtschaftlichen Organisationen waren vertreten die Milchproduzentenvereinigung, die Landwirtschaftskammer und der Landwirt-

schaftliche Hauptverband. Es wurden 6000 M pro Liter ab Staff festgesetzt. Die Erzeuger sind befugt, in Anbetracht der zahlenmäßig hohen Summen und der fortschreitenden Geldentwertung Teilzahlungen zu fordern. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Milchpreisfestsetzung künftig in wertbeständiger Form nach einem Schlüsselssystem durchzuführen. Verhandlungen hierüber werden nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten gepflogen werden.

### Märkte.

(SW) Weiberstadt, 26. Juli. Dem Schweinemarkt waren 82 Milchschweine zugeführt. Bei reger Kauflust gestaltete sich ein lebhafter Handel. Bezahlt wurden für Milchschweine 1. Sorte 2,2 Mill., 2. Sorte 1,6 Mill., je das Paar. In kurzer Zeit war der ganze Markt geräumt.

Stuttgart, 26. Juli. Dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 68 Ochsen, 42 Bullen, 221 Jungbullen, 210 Jungrinder, 154 Kühe, 398 Kälber, 429 Schweine, 23 Schafe, 2 Ziegen. Für 1 Zentner Lebendgewicht wurde gelöst: Ochsen I. 3,3-3,6 Mill., II. 2,6-3,15 Mill., Bullen I. 3,1-3,3 Mill., II. 2,6-3 Mill., Jungrinder I. 3,4-3,6 Mill., II. 3-3,2 Mill., III. 2,6-2,8 Mill., Kühe I. 2,5-2,85 Mill., II. 2-2,4 Mill., III. 1,55-1,85 Mill., Kälber I. 3,9-4,1 Mill., II. 3,6-3,8 Mill., III. 3,2-3,5 Mill., Schweine I. 4,4-4,6 Mill., II. 4,1-4,3 Mill.,

III. 3,5-3,9 Mill. Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig belebt.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangel. Gottesdienste.

9. Sonntag nach Dreiein., 29. Juli 1923.  
8 Uhr: Frühgottesdienst bei den Annabuchen, Stadtpfarrer Lang. Eingangslieb (mit der Stadtpfelle): 22 Lobe den Herren. Kirchengesangsverein: Du meine Seele singe. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtpf. Lang. Eingangslieb 408: O Gottes Sohn. 1 Uhr: Christenlehre (Töchter jüngere Abt.). Keine Bibelstunde.

#### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 29. Juli. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Amt, 2 Uhr: Andacht.  
Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Gottesdienste der Methodistengemeinde.  
Sonntag, den 29. Juli. 10 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl, Prediger Ulrich. 2 Uhr: Bezirks-Missionsfest.  
Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Stammheim: Die Gemeinde beteiligt sich in Calw.  
Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Flöher.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Karl Walter, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschäfer'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 26. Juli 1923.

### Dankfagung.

Auf diesem Wege möchten wir unsern wärmsten Dank aussprechen Allen, die unsern geliebten Freundin

## Maria Simon

†  
auf ihrer letzten Pilgerfahrt so viel Liebe erwiesen haben. Der Trost unsrer Kirche war Kraft in schwerer Zeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Lory Nicot, Hermine Altstelig.

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

### Zavelstein.

Herzliche Einladung zu unserer am Sonntag, den 29. ds. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr in der Kirche stattfindenden

## Jahreskonferenz

Thema:  
„Das wichtigste Ereignis im Leben eines Menschen.“  
Die Gemeinschaft.



## Singer Nähmaschinen

Erfagteile • Nadeln • Del • Garn  
Reparaturen

Singer Co. Pforzheim  
Nähmaschinen Ukt.-Ges. Westl. Karl-Friedr.-Str. 58.  
Vertreter: Eugen Lebzelter, Calw;  
Conrad Lebzelter, Liebenzell.

## Gelegenheitskauf billiger Sandalen

in Größe Nr. 36-46 bei  
Frau Julie Rörzer, Marktpl. 67, Calw.

## Jüngerer Fräulein

mit guter Handschrift für leichte Büroarbeiten sofort gesucht.  
Teinacher Mineralquellen  
Bad Teinach.

## Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk Calw sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes erhältlich, das Stück zu Mk. 1000.—.

# Millionen

können Sie sich im Jahr verdienen, wenn Sie sich eine Zeitung halten, die für Ihren Betrieb in Betracht kommt;

# lesen

Sie deshalb das Calwer Tagblatt, das ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens unseres Bezirkes gibt;

# eine Zeitung

die Sie nicht über Preisbildungen jeder Art, über Käufe und Verkäufe im Bezirk unterrichtet, ist für Sie wertlos.

## Die besten Wurstwaren kaufen Sie

bei  
Fritz Freudenberger  
Bahnhofstraße Fernsprecher 53.

## Garbenbänder

kaufen Sie am besten bei  
Karl Schlag Bad Liebenzell

## Luftkurort Hirsau.

# Kur-Konzert

in den neuen Anlagen am Sonntag, den 29. Juli 1923, abends 8 1/4 Uhr.  
Die Kurverwaltung.

Am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags findet in Stammheim im Gasthaus zum „Rößle“

## Hundeschau

statt, wozu einladen mehrere Hundefreunde.

## Jeder Gewerbetreibende

wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

### Verloren

auf der Straße Liebenzell-Hirau

### Damenuhr.

Mitteilung gegen Belohnung erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Mädchen

das schon gedient hat im Alter von 20-30 Jahren für Küche u. Haushalt. Hoher Lohn u. gute Verpflegung. Angehört I. Schwarz, Althengstett

### Nach Berlin

erfahrenes, besseres

### Kinder-Mädchen

bei höchst. Lohn, Reise frei, gesucht. Vorstell. San. Bd. Teinach Mtg. od. Dstg. Vormittag bei Dr. Wertheimer.

### Hier!

In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

### Aufnahme in eine gute Familie

bei voller Pension gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Montag nachm. 1-5 Uhr Abgabe von

### Kleie

an sämtliche Geflügelhalter von Calw, bei der Milchzentrale, Inf. Str. (Schuppen).  
J. A. C. Stör.

### Nach Liebenzell

wird ein

### Mädchen

zur Aushilfe bis 15. August oder früher gesucht. Anträge an Frau Hauptmann Varr, Krankenhaus Calw, Zimmer 18.

Lüchtiges, zuverlässiges

### Fräulein

zur Stütze d. Hausfrau i. ein Geschäftshaus des württbg. Unterlandes in angenehme u. der Zeit entsprechend gut bezahlte Dauerstellg. sofort gesucht. Ein Dienstmädchen ist vorhanden. Frau A. Layher, Eibensbach, Post Gültlingen.

### Schreibgewandter Mann

im Alter von 40 Jahren sucht Stellung und bittet um gefl. Angebote unter R. S. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.